

Skandal um GreenTecAward- Gewinner inherent sicheres Kernkraft-Konzept unerwünscht!



Zitat:

“Der Name Fukushima wurde zum Inbegriff für mehr als 19.000 Tote, für verstrahlte und verwaiste Landstriche. Dies können, wollen und werden wir nicht ignorieren! Atomkraft in jeder Form lehnen wir und unsere Jury kategorisch ab! Eine weitere Diskussion wird es nicht geben!”

Merkmale der Initiatoren/Veranstalter

Veranstalter wurden der Beschreibung in Klammern und in roter Schrift

Veranstalter

Das nukleare Reaktorkonzept in Weiterführung der sogenannten Generationen über keinesfalls in der Handhabung einfach bzw. sicher, da mit radioaktiven Betriebstemperaturen/Flüssigmetall gearbeitet wird, wobei er im Generationen Reaktoren keinerlei aktive Sicherungssysteme benötigt (aufgrund der Generationen aber benötigt). Der DFR kann langlebigen „nuklearen Abfall“ aus Generationen neuen zu produzieren (bei alleiniger Betrachtung des Brennstoffes der Anlage) - ein geologisches Endlager wird dadurch überflüssig (da Generationen treten). Außerdem können Kraftstoffe CO₂-frei günstig hergestellt werden (extrem umweltfreundliche (wieso ist die Verwendung radioaktiver Brennstoffe zentralen Risiken umweltfreundlich?) und kosteneffizienter Lösung (ist die Einsparung eines Endlagers wirklich günstiger als die Errichtung/der Betrieb vieler dezentraler DFR-Anlagen inklusive der hieraus entstehenden Kontamination von Trinkwasser?) für die Zukunft.

Veranstalter

Die Nachhaltigkeit bestimmen den Footprint, mit dem zukünftige Generationen Energie durch Wind- und Solartechniken in allen drei Punkten um einen Faktor von zehn sicherer (ist ein System dass bei Temperaturen mit Flüssigmetall und giftige Materialien verwendet sicherer als eine Solarzelle oder eine Kompaktheit und durch eine um einen Faktor 100 gegenüber heutige Nuklearbrennstoffe, was gleichzeitig den nuklearen Abfall auf leicht zu handhabende Konzepte der Generation IV erreichen Vergleichbares, aber zu erheblichen Kosten von Anfang an auf zivile, umweltfreundliche und effiziente Nutzung von Flüssigbrennstoff und getrennter Metallkühlung, dem Dual-Fluid-Prinzip, von den Mitgliedern des Instituts für Festkörper-Kernphysik Berlin. Der DFR wird als auch wegen seiner hohen Arbeitstemperatur zur vollwertigen Energieerzeugung als auch wegen seiner hohen Arbeitstemperatur zur vollwertigen Energieerzeugung wie Hydrazin oder Ammoniak (beides in heutigen Fahrzeugproduktionen) belaufen sich auf 0,6 Cent/kWh und sind in dieser Kalkulation Risiken und Folgekosten berücksichtigt?).

The screenshot shows a social media thread with three posts. The first post by Rainer Klute discusses the risks of nuclear energy. The second post by Bernhard Schnurr mentions a competition. The third post, highlighted with a red box, is from GreenTec Awards and criticizes the Fukushima incident and the exclusion of the 'Dual Fluid Reactor' from a competition. Below this is a link to a Spiegel article titled 'Hochwasserschutz: Krümmel schottet sein Atomkraftwerk ab - SPIEGEL ONLINE'. The fourth post by Rainer Klute responds to the article, questioning the death toll and the marginal health consequences.

Die komplette Stellungnahme im Wortlaut:

Stellungnahme der Veranstalter der GreenTec Awards zum Ausschluss der Bewerbung „Dual Fluid Reaktor“ aus dem diesjährigen Wettbewerb durch die Jury

Aufgrund der öffentlich geführten Diskussion der vermeintlich unsachgerechten Behandlung der Einreichung „Dual Fluid Reaktor“ (kurz DFR) des Instituts für Festkörper-Kernphysik gGmbH möchten wir an dieser Stelle die Entscheidung der Jury verteidigen und unsere inhaltliche Meinung zum Projekt als Veranstalter darlegen (und damit eine objektive Diskussion ermöglichen).

Unseren Ausführungen möchten wir voranstellen, dass wir vor nunmehr 6 Jahren die GreenTec Awards ins Leben gerufen haben, um insbesondere technologischem Umweltengagement eine mediale Plattform zu schaffen. Ziel der Awards ist es gemeinsam mit unserer Jury, unseren Unterstützern und Botschaftern herausragende Beispiele zu prämiieren und aufzuzeigen, dass durch Engagement und kluge Entscheidungen schon heute viel im Sinne eines Klima- und Ressourcenschutzes erreicht werden kann.

Um die Awards glaubhaft durchführen zu können, haben wir uns einem transparenten Regelwerk unterworfen und entwickeln dieses den Anforderungen entsprechend auch kontinuierlich weiter. Ein zentrales Element der Awards ist die sehr prominent besetzte Jury mit 54 Mitgliedern. Diese hohe Zahl vereint unterschiedlichste Kompetenzen und gewährleistet ein geringes Gewicht einer einzelnen Stimme. Wir als Veranstalter der Awards sind ausdrücklich nicht Mitglieder der Jury und in keiner Weise in die Auswahl der Nominierten oder Preisträger eingebunden. Die Aufgabe der Jury ist es, einerseits die Nominierten und Gewinner zu bestimmen und andererseits aber auch sich für die oben genannten Ziele des Awards einzusetzen und diesbezüglich Verantwortung zu übernehmen.

Am 04. Juni hat die diesjährige Jurysitzung in Berlin stattgefunden. Neben der Festlegung der Gewinner der Awards hat sich die Jury fast einstimmig entschieden, diese Bewerbung in Abwägung der eingangs erläuterten Prämissen aus dem Wettbewerb auszuschließen. Als Beobachter der sehr intensiven, sehr tiefgängigen und teilweise kontrovers geführten Diskussion stehen wir zu 100 Prozent zu diesen Entscheidungen!

Nach unserer Auffassung ist das Projekt DFR inhaltlich nicht mit den Zielen der Awards vereinbar. Es liefert entgegen der Darstellung keinen Umweltbeitrag sondern erhöht nukleare Entsorgungsrisiken unkontrollierbar. Das Projekt propagiert die Abkehr von einem zentralen Endlager in dezentrale „Kernkraftwerke“ – also radioaktiver Abfall wird dezentral bei Betriebstemperaturen über 1.000 Grad Celsius und flüssigem Metall zur Kühlung energetisch in seinem Abklingverhalten genutzt. In der Darstellung in der Bewerbung wurde allerdings unterschlagen, dass die verwendeten Materialien hoch giftig sind und ihre Umgebung radioaktiv kontaminieren. Da entsprechende Anlagen unmöglich Standzeiten von hunderten von Jahren haben werden, produzieren wir neuen radioaktiven Müll. Wir gehen davon aus, dass das Problem damit größer als die Endlagerung heutzutage und der radioaktive Müll schlechter zu kontrollieren ist. Es erscheint unmöglich, bei mehreren hundert Anlagen sicherzustellen, dass keine Unfälle passieren oder vorsätzliche Anschläge zum Erfolg führen.

Wir möchten eine derartige Anlagen nicht in unserer Stadt haben und sie auch niemand anderem zumuten.
All das ist unsere persönliche Meinung.

Als Diplomingenieure unterstützen wir allerdings auch die Wissenschaft, die sich Gedanken zu diesen Themen macht und Alternativen zur Endlagerung erforscht. Wir begrüßen damit ausdrücklich auch dieses Projekt und seinen Beitrag zur Forschung.

Allerdings gehört dieses Projekt nicht in einen Umweltpreis. Die GreenTec Awards werden keinesfalls Bühne für Kernkraftexperimente sein.

Sven Krüger & Marco Voigt (Initiatoren)

Anlage: Projektbeschreibung mit Anmerkungen der Initiatoren/Veranstalter

Anmerkungen bzw. Meinungen der Veranstalter wurden der Beschreibung in Klammern und in roter Schrift beigelegt.

Projektbeschreibung (kurz max. 600 Zeichen)

Der Dual Fluid Reaktor DFR ist ein neues nukleares Reaktorkonzept in Weiterführung der sogenannten Generation IV. Der DFR ist inhärent sicher (aber keinesfalls in der Handhabung einfach bzw. sicher, da mit radioaktiven/hochgiftigen Stoffen und höchsten Betriebstemperaturen/Flüssigmetall gearbeitet wird), wobei er im Gegensatz zu heutigen wassermoderierten Reaktoren keinerlei aktive Sicherungssysteme benötigt (aufgrund der Prozessparameter werden genau diese aber benötigt). Der DFR kann langlebigen „nuklearen Abfall“ aus heutigen Reaktoren vollständig nutzen, ohne neuen zu produzieren (bei alleiniger Betrachtung des Brennmaterials und Ausblendung der Kontamination der Anlage) - ein geologisches Endlager wird dadurch überflüssig (da faktisch viele „Kernkraftwerke“ an diese Stelle treten). Außerdem können Kraftstoffe CO₂-frei günstig hergestellt werden. Dadurch wird der DFR zu einer extrem umweltfreundlichen (wieso ist die Verwendung radioaktiver und giftiger Brennstoffe mit neuen, jetzt dezentralen Risiken umweltfreundlich?) und kosteneffizienten Lösung (ist der erzielbare Energiegewinn und die Einsparung eines Endlagers wirklich günstiger als die Errichtung/der Betrieb/die Sicherung und die Erneuerung vieler dezentraler DFR-Anlagen inklusive der hieraus entstehenden Risiken für einen Störfall mit z. B. der Verseuchung von Trinkwasser?) für die Zukunft.

Projektbeschreibung (lang, max. 1300 Zeichen)

Flächenverbrauch, Effizienz, und Nachhaltigkeit bestimmen den Footprint, mit dem zukünftige Generationen leben müssen. Der DFR übertrifft heutige Wind- und Solartechniken in allen drei Punkten um einen Faktor von 100-10.000 und ist dabei um den gleichen Faktor sicherer (ist ein System dass bei Temperaturen mit Flüssigmetallkühlung arbeitet sowie radioaktive und giftige Materialien verwendet sicherer als eine Solarzelle oder ein Windrad?). Erreicht wird dies durch seine Kompaktheit und durch eine um einen Faktor 100 gegenüber heutigen Reaktoren gesteigerte Nutzung des Nuklearbrennstoffs, was gleichzeitig den nuklearen Abfall auf leicht handhabbare Mengen reduziert. Viele Konzepte der Generation IV erreichen Vergleichbares, aber zu erheblich höheren Kosten. Der DFR wurde hingegen von Anfang an auf zivile, umweltfreundliche und effiziente Nutzung ausgerichtet. Für die Kombination von Flüssigbrennstoff und getrennter Metallkühlung, dem Dual-Fluid-Prinzip, läuft ein internationales Patentverfahren der Mitglieder des Instituts für Festkörper-Kernphysik Berlin. Der DFR kann, muss aber nicht, sowohl zur Stromerzeugung als auch wegen seiner hohen Arbeitstemperatur zur vollständig CO₂-freien chemischen Kraftstoffproduktion wie Hydrazin oder Ammoniak (beides in heutigen Fahrzeugen nutzbar) eingesetzt werden. Die Produktionskosten (Overnight-Costs) belaufen sich auf 0,6 Cent/kWh und auf 20-40 Cent/Liter Benzinäquivalent (sind in dieser Kalkulation Risiken und Folgekosten berücksichtigt?).

Übernommen von Science Sceptical. Wir bitten die schlecht lesbare Schrift der Screenshots zu entschuldigen.